

## Buchtipps

## Die guten Dinge

Jahr für Jahr werden auf den Wohnmessen Tische, Stühle, Schränke präsentiert. Was davon ist Kitsch, was könnte ein Klassiker werden – braucht die Welt überhaupt gute neue Dinge, wo es so viele alte gute Dinge gibt? Und wer bestimmt die Kriterien dafür, was ein gelungenes Objekt sein soll? Fragen wie diese thematisiert das Überblicksbüchlein „Design“. Die Autorinnen geben kurze Einführungen zu Aspekten wie Kitsch, Konsumkritik, Form, Ornament, Industrie, Handwerk. Dann kommen Gestalter vom 19. Jahrhundert bis heute zu Wort, darunter Vertreter des Bauhauses und der Ulmer Hochschule für Gestaltung. Die Originalbeiträge sind nur in Auszügen abgedruckt – eine Inspiration für weitere Lektüre. GOLO



**Gerda Breuer und Petra Eisele: Design**  
Texte zur Geschichte und Theorie. Reclam Verlag, 11,80 Euro

## Geschichte bauen

Man muss absolut modern sein, diese Formel des Dichters Arthur Rimbaud galt lange Zeit – auch in der Architektur. Im Interview mit der Architekturprofessorin Mari Lending spricht Peter Zumthor, einer der berühmtesten zeitgenössischen Architekten, über die Forderung nach dem absolut Neuen. Während er zunächst vom Bauhaus geprägt gewesen sei – „damals ging es immer um das Innovative“ –, habe sich sein Verhältnis zu Gestaltung und Geschichte sehr verändert. „Alles, was ich sehe, ist Geschichte“, sagt er: Landschaften, Städte, Häuser, Räume. Dieses Gespräch über Architektur ist eine Einladung, einen Blick dafür zu entwickeln. GOLO



**Peter Zumthor, Mari Lending: Die Geschichte in den Dingen**  
Mit Fotografien von Hélène Binet. Scheidegger & Spiess, 29 Euro

## Innere Werte

Schöner wohnen bedeutet manchmal besser, anders wohnen – zumindest legen die vom Bund Deutscher Innenarchitekten ausgezeichneten Objekte dies nahe. Sie dürfen auch als Beiträge zu gesellschaftlichen Problemen gewertet werden. Der Deutsche Innenarchitektur-



Henrike Beckers Projekt „Wohnen im Rinderstall“ Foto: Lisa Winter

preis 2019 ging an Sabine Keggenhoff – sie schuf einen Raum für Menschen, die über die Kirchengemeinde nicht erreicht werden, aber dennoch das Bedürfnis nach seelischem Beistand haben.

Was Flächenversiegelung und knappem Wohnraum entgegenzusetzen ist, zeigt Henrike Becker, die den zweiten Preis erhielt. Eine gelungene Umnutzung: Ein Stall stand jahrelang leer, die Innenarchitektin baute das Gebäude in ein schickes Wohnhaus um – inklusive loftartigen Erdgeschosses. Das Buch zeigt in Bild und Text weitere private und öffentliche Umbauten von der Blutspendezentrale bis zur Bar in einer ehemaligen Mälzerei. GOLO



**Bund Deutscher Innenarchitekten (Hg.): Deutscher Innenarchitekturpreis 2019**  
Callwey Verlag, 49,95 Euro

# Mit Spaten und Laptop

Lasen Gartenfreunde früher Pflanzenbücher und trafen sich im Staudenverein, tauschen sie sich heute in sozialen Netzwerken aus. Und treffen sich dann auch ganz gern wieder en nature im klassisch analogen Leben.

VON  
HEIDI LOREY

Carolin und Marco sind seit Juni 2018 glückliche Schrebergartenbesitzer in Schwäbisch Gmünd. Die Idee dazu war aus einer Bierlaune entstanden. Warum nicht Gemüse selbst anpflanzen und einen Schrebergarten in einer Kleingartenanlage pachten? Mit Anfang dreißig gehören beide zu den jüngeren Schrebergartenbesitzern. Ein wenig Erfahrung mit Grün hatten die beiden schon auf ihrem Balkon gemacht. Aber was ist alles zu pflanzen, zu säen und zu pflegen im Garten?

Tipps holten sie sich von anderen Gartenaffinen im Internet. Einen Instagram-Account hatten sie schon vorher, auf dem sie auch gleich über ihre Erfolge und Misserfolge im Garten Fotos präsentierten. Dann kam die Idee, es zu einem Weblog auszubauen, so entstand „Parzelle14“, Carolins Blog. In den Kategorien Garten, saisonal/regional, DIY (Selber-mach-Tipps) und Rezepte postet Carolin, was ihr am Herzen liegt. Im Schrebergarten wird gesät, und was dort geerntet wird, verarbeitet sie in der Küche. Fotos zu den Rezepten wie Spargel-Tarte machen Lust, sie auszuprobieren. Warum aber die viele Mühe und nicht einfach für sich gärtner? Sie möchte andere junge Familien ebenfalls fürs Gärtner im – wie sie findet – gar nicht spießigen Schrebergarten begeistern, weitergeben, was sie sich an Wissen angeeignet hat. Die Follower und Likes, die Währung des Internets, sind ihre Motivation weiterzumachen. Und die Community hält auch stets Kommentare und Tipps bereit. Längere Blogbeiträge schreibt sie am Wochenende, sagt Carolin, auf Instagram sei sie täglich unterwegs. Ihr Mann sei für die technische Seite des Blogs zuständig.

Etwas gelassener gehen es die Beetschwester an, hier verteilt sich die Schreibe auf mehrere Schultern. Hinter dem Blog stecken sechs Frauen der Generation Ü50. Sie haben sich auf einem Gartenseminar im Münsterland kennengelernt, einige waren schon vorher befreundet. Alle vier Wochen treffen sich die Frauen zum gemeinsamen Stammtisch. Hier entstehen Pläne zu Gartenreisen. Jede der Frauen hat ihr Spezialgebiet, Beate Kellermann organisiert die Offene Gartenpforte im Ennepe-Ruhr-Kreis, Carmen arbeitet als Gartentherapeutin, Birgit arbeitet als Kräuterpädagogin, Annette imkert und befasst sich leidenschaftlich mit Gemüse im Garten, Gabi engagiert sich für insektenfreundliches Gärtner, Con-



Der Garten von Beetschwester Beate, ihre Lieblingspflanze ist der Mohn. Foto: Beetschwester



Vor lauter Pflanz auf dem Balkon findet Melanie Öhlenbach von „Kistengrün“ kaum Platz zum Stehen. Foto: Jens Lehmkuhler



Von Bloggerin Carolin Jahn selbst angesetzter Gänseblümchen-Sirup. Foto: Carolin Jahn



Hühner streicheln entspannt, meint Beetschwester Carmen mit ihrer New-Hampshire-Henne. Foto: Beetschwester

ny verfügt über einen großen Bauerngarten. So viel Gartenwissen sollte publik gemacht werden, meinten die Frauen und planten ein Buchprojekt. Aber ein Buch ist irgendwann fertig und dann? So entstand die Idee für einen Blog. Über das Akelei-Foto für ihr Logo waren sie sich schnell einig, denn

wie die Pflanze gucken auch sie gerne über Gartenzäune, wandern durch den Garten, sind tief verwurzelt und unterschiedlicher Couleur, meint Cornelia.

Die Online-Affinität war nicht bei allen gleich groß. Gemeinsam besuchten sie ein Seminar, um technische Details zu erlernen. Conny wurde zur Administratorin des Blogs, sie erledigt die technischen Aufgaben, Beiträge schreiben alle Gartenfreundinnen. Der Zeitaufwand liegt zwischen zwei und 20 Stunden für einen Post. Jede schreibt zu Themen, die sie interessieren, recherchiert dazu, fachlich genau soll es schon sein. Der Blog eröffnet einen überregionalen Dialog. An der Statistik sieht Conny, dass die Beetschwester auch in Österreich, Italien, Namibia und den USA gelesen werden.

Im Netz schreibt man sich freundschaftlich mit Vornamen oder Spitznamen an. Treffen in der realen Welt sind ebenso wichtig. So waren sie auch 2019 im August in Münster dabei, als eine Pflanzenzucht-Firma zum vierten Bloggertreffen

auf ihr Blumenfeld am Kaldenhof einlud. Fast 40 Blogger aus ganz Deutschland trafen sich zu Führungen, Workshops und Koch-Events. Bloggertreffen sind wie Klassentreffen, es gibt ein ausgelassenes Hallo, da sich viele Teilnehmer schon online kennen. Jetzt sieht man Face to Face, wer hinter den Blogs steckt, Gartenblogger sind zu 90 Prozent weiblich.

Große Zahlen an Followern und Klicks im Internet machen auch die Grüne Branche aufmerksam. Sie organisiert Bloggertreffen, lobt Preise aus für den „Newcomer des Jahres“. Die Gartenbuch-Branche vergibt nicht nur Preise für die besten Gartenbücher, sondern auch für die besten Garten-Blogs.

## „Sibirisches Birnchen“ auf dem Balkon

Und manchmal wird eine Bloggerin dann doch noch zur Buchautorin. Ein Verlag hatte Melanie Öhlenbach angesprochen, ob sie ein Buch über das Gärtner auf dem Balkon schreiben möchte: Melanie Öhlenbach von „Kistengrün“ bloggte da schon seit sechs Jahren über ihren Balkongarten. Das Buch heißt „Mein Stadtbalkon“. Über 40 verschiedene Kräuter, Gemüse und Blumen kultiviert die Bloggerin in Balkon- und Bäckerkisten, Kübeln und Reissäcken. Erde dazu beschafft sie sich vom Recyclinghof. Die Tomate „Sibirisches Birnchen“ gehört zu ihrem Lieblingsgemüse.

Die Journalistin hatte mit Gärtner nichts zu tun, ist aber auf dem Land mit Nutzgarten und Streuobstwiese aufgewachsen. Seit das Gartenfieber sie gepackt hat, will sie wissen, wie es geht und was auf einem Balkon wachsen kann. Den Blog sieht sie als öffentliches Tagebuch, in dem sie über Themen schreiben kann, so lang und breit, wie sie Lust hat. Auch bei ihr steht im Vordergrund, ihre Erfahrung zu teilen und sich auszutauschen. Sie freut sich, wenn sie Menschen mit Balkon in der Stadt motiviert, Blumen, Gemüse und Kräuter anzupflanzen, und das nachhaltig mit Blick auf Umwelt- und Artenschutz.